

THEOLOGISCHE REVUE

120. Jahrgang

– April 2024 –

Alexandria. Hub of the Hellenistic World, hg. v. Benjamin SCHLISSER / Jan RÜGGEMEIER / Thomas J. KRAUS / Jörg FREY. – Tübingen: Mohr Siebeck 2021. 621 S. (WUNT, 460), geb. € 160,00 ISBN: 978-3-16-159892-0

Nur wenige Jahre nach Erscheinen eines umfangreichen Sammelbd.s zur Geschichte, Kultur und Literatur des antiken Alexandria, der v. a. religionsgeschichtliche Schwerpunkte gesetzt hatte und maßgeblich in Göttingen entstanden ist,¹ wurde nun ein weiterer Sammelbd. vorgelegt, der sich Forschungsaktivitäten der Univ.n Basel, Bern und Zürich und insbes. einer gemeinsamen Tagung in Bern im Jahr 2017 verdankt. Der 2021 ebenfalls bei Mohr Siebeck, dieses Mal jedoch in WUNT erschienene Bd. belegt das in den vergangenen Jahren gestiegene Interesse an der Religions- und Geistesgeschichte der antiken Mittelmeermetropole, die schon seit ihrer Gründung, nicht zuletzt aber auch durch ihre große wirtschaftliche Bedeutung und Rolle als Zentrum von Wissenschaft und Bildung Menschen unterschiedlichster Herkunft anzog. Nach Ausweis der zahlreichen literarischen und (eher weniger zahlreichen) nicht-literarischen Hinterlassenschaften haben in Alexandria unterschiedlich große und v. a. unterschiedlich privilegierte ägyptische, jüd.e und griechische Bevölkerungsgruppen eng miteinander zusammengelebt. Später kamen römische Eliten dazu. Und auch wenn die Anfänge des frühen Christentums in Alexandria weitgehend im Dunkeln liegen, knüpft die alexandrinische Theol. seit dem zweiten / dritten Jh. doch erkennbar an Traditionen der jüd.en Theol. und Exegese in der Stadt an und ist christliche Identitätsbildung ganz offenbar abhängig von den vorlaufenden Traditionen in der Stadt erfolgt.

Von den verschiedenen Kulturen und religiösen Identitäten, die sich in Alexandria von Anfang an in auch sozialgeschichtlich komplexen Strukturen wiederfanden, wurden teils notgedrungen, teils selbstverständlich, teils ganz bewusst Wege der Koexistenz wie auch Formen der Abgrenzung gefunden. Anhand der Quellen lassen sich gegenseitige geistige wie religiöse Beeinflussungen aufzeigen, sei es durch (konstruktive) Übernahmen, Anpassungs- und Verschmelzungsprozesse, sei es aber auch durch Konflikte zwischen einzelnen großen Bevölkerungsgruppen, die sich seit römischer Zeit zunehmend verstärkten. So hat auch die jüd.e Diaspora, die hier bis zum Aufstand gegen Trajan (115–117 n. Chr.) in großer Zahl gelebt hat, eine ganz unverwechselbare und mit den Formen palästinischer jüd.er Religiosität nicht einfach vergleichbare, intellektuell stark reflektierte religiöse Identität ausgebildet. Sie hat sich hellenistischer Kultur in religiöser Hinsicht geöffnet und ihren jüd.en Gottesglauben mit griechischer Phil. zusammenzudenken versucht, ohne sich jedoch (zumindest in der Mehrheit) zu assimilieren.

¹ *Alexandria*, hg. v. Tobias GEORGES / Felix ALBRECHT / Reinhard FELDMIEIER, Tübingen 2013 (COMES, 1).

Die im Bd. vereinigten Beiträge haben sich zum Ziel gesetzt, die soeben mit wenigen Strichen skizzierte Diversität des urbanen Lebens im antiken Alexandria und besonders die Prozesse unterschiedlicher ethnischer, kultureller und religiöser Identitätsbildungen und deren Wechselbeziehungen, Kontinuitäten und Diskontinuitäten, insbes. auch die Konflikte von der Zeit des Einzugs von Oktavian in die Stadt (30 v. Chr.) bis ca. in das dritte Jh. n. Chr. aus verschiedenen Perspektiven weiter zu erforschen und dabei der Vielfalt der literarischen und nicht-literarischen Quellen gerecht zu werden. Beteiligt sind hier die mit der Erforschung des hellenistischen Judentums und des alexandrinischen Christentums befassten theol. Disziplinen wie auch Alte Geschichte, Klassische Philologie, Phil., Archäologie und Papyrologie, Judaistik und Religionswissenschaft – der Vielfalt des antiken Alexandrias sollte ganz bewusst durch einen multi- wie auch interdisziplinären Zugang Rechnung getragen werden. Damit spricht der Bd. viele Disziplinen an und ist sachlich ganz sicher nicht allein im Fach NT zu verorten, wie es die fachliche Herkunft der vier Hg. und die den Bd. aufnehmende Reihe WUNT nahelegen könnten. Nichtsdestoweniger bilden Aspekte des frühen Christentums in Alexandria ein gewisses Schwergewicht. Auf einen ausführlichen und inhaltsreichen Überblick, der eine hervorragende Einführung in die Materie bietet, folgen 25 englischsprachige hochspezialisierte Einzeluntersuchungen, die sich vier großen Themenbereichen unterordnen: I. The City (fünf Beiträge); II. Egyptian and Hellenistic Identities (sechs Beiträge); III. Jewish Alexandria (fünf Beiträge) und IV. From the New Testament to Early Christianities (neun Beiträge, die auch mehr als ein Drittel des Inhalts beanspruchen). Dieses Schwergewicht des Bd.s und seine Fokussierungen auf die Epoche der römischen Kaiserzeit und auf den unmittelbaren Bereich der Stadt selbst unterscheiden ihn deutlich vom eingangs genannten Bd. aus dem Jahr 2013 bzw. ergänzen ihn durch die anders gesetzten Akzente und führen ihn fachlich weiter. Insofern sollte jede Fachbibliothek unbedingt beide Bände führen, um allen, die mit der Erforschung des antiken Alexandrias befasst sind, einen leichteren Zugang zu den wichtigsten aktuellen Fragen, Forschungsergebnissen und bisher ungelösten Problemen zu eröffnen. Ein nächster Sammelbd. wird mit Spannung und gerne erwartet.

Über die Autorin:

Martina Böhm, Dr.in, Professorin für Biblische Exegese und Frühjüdische Religionsgeschichte des Instituts für Neues Testament des Fachbereichs Evangelische Theologie der Universität Hamburg (martina.boehm@uni-hamburg.de)